



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

3. Gott Vater, von W. Hey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

1. Mit Gott fang an!

1. Behandlung.

Welche Mahnung enthält die Überschrift? Ist das kleine Lese-
stück selbst auch eine Mahnung? Wie mußt du es auffassen? Stelle
das Gedicht in Form einer Mahnung dar! Stelle das Gedicht in
Form einer Bitte, desgleichen in Form eines Vorsatzes dar! Warum
soll man mit Gott beginnen? Zeige, daß es notwendig ist, sein
Werk mit Gott fortzusetzen und zu beenden! Gib Sprichwörter
an, welche das Gesagte bekräftigen!

2. Schriftliche Übungen.

Darstellung des Gedichtes in ungebundener Rede, und zwar

1. in Form einer Mahnung,
2. in Form einer Bitte (eines Gebetes),
3. in Form eines Vorsatzes.

2. Wo wohnt der liebe Gott?

Wilhelm Hey.

1. Kürzeste Inhaltsangabe.

Der liebe Gott wohnt im Himmel (Str. 1), in Wald und
Feld, im Thal und auf den Höhen (Str. 2), besonders in der
Kirche (Str. 3), im ganzen Weltall, aber auch in des Herzens
engem Schrein (Str. 4).

2. Besprechung des Inhaltes.

Das Gedicht ist nichts weiter, als eine Beantwortung der allen
Kindern bekannten Frage: Wo ist Gott? — allerdings eine mit
echt poetischem Sinne weiter ausgesponnene. — Wo ist Gott nach
der ersten, zweiten, dritten, vierten Strophe? Gib jetzt eine zusam-
menhängende Antwort auf die in der Überschrift enthaltene Frage!
Welche Antwort giebt dein Katechismus auf diese Frage? Vergleiche
die Antwort des Katechismus mit jener des Gedichtes!

3. Gott Vater.

Wilhelm Hey.

Dieses zärtliche und innige Gedicht bedarf keiner Besprechung.
Das Liedchen ist allgemein bekannt; es ist ein Liebling der Kleinen
Leineweber, Anleitung.

und findet sich fast in allen Viederfassungen für die Schüler der unteren Elementarklassen, für welche es in der einfachen und in dem richtigen Tonumfang sich bewegenden Melodie von Anschütz auch vortrefflich geeignet ist. Auf der Oberstufe wird es bei passender Gelegenheit — etwa wenn im Religionsunterrichte von Gottes Fürsorge die Rede ist — recitiert, resp. wiederholungsweise gesungen.

4. Die sieben Kindlein.

Friedrich Adolf Krummacher.

1. Vermittelung des Verständnisses.

Unterscheide die Personen der Parabel! Wo befinden sie sich? Was wird von den Kindern gesagt? Welches war der Eltern erstes Geschäft am Morgen? Weshalb war die Mutter kleinmütig und verzagt? Worüber machte sie sich Sorgen? Hatte sie Grund dazu? Warum lächelt der Vater? Durch welche Hinweise sucht er seine Gattin zu trösten und zu ermutigen? Welche schöne Tugend ist bei dem Vater recht lebendig? Zeige, daß sein Verhalten günstig auf die Gattin wirkte! Weise nach, daß ihr Gottvertrauen nicht zu Schanden wurde! — Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut. Gott that das Seine; zeige, daß die Eltern das Ihrige thaten! — Thu das Deine, so thut Gott das Seine. — Beweise aus der Geschichte und aus anderen Lejestücken, daß der Glaube, das feste Gottvertrauen, Mut gewährt! Desgleichen, daß die Liebe stark macht! Wie heißt die Lehre aus der Erzählung?

2. Grundgedanke der Parabel.

Der Glaube (unerschütterliches Gottvertrauen) erhebt den Mut, und die Liebe gewährt Stärke.

3. Schriftliche Übungen.

1. Charakteristik des Vaters. Ausführung:

Der Vater, der uns in der Parabel von den „sieben Kindlein“ vorgeführt wird, ist ein sehr ehrenwerter Mann. Am Morgen war es sein erstes Geschäft, Gott für den neuen Tag und die Stärkung des Schlummers zu danken; gewiß fügte er diesem Danke jedesmal die Bitte hinzu, daß Gott sein Tagewerk segnen möge; daß er auch des Abends regelmäßig die Blicke dankend und bittend zum Herrn erhoben, ist wohl außer allem Zweifel. In der Zeit, als die Teuerung im Lande herrschte, standen die Lebensmittel hoch im Preise; die Arbeitslöhne dagegen waren gering. Der Vater war der einzige Ernährer und Erhalter der zahlreichen Familie; von den sieben Kindlein war noch keines arbeits- und erwerbsfähig, und die Mutter hatte vollauf mit der Pflege der Kleinen, sowie mit der Besorgung des Haushaltes zu thun. Doch der Brave verzagte nicht und wurde nicht kleinmütig; er war von dem lebendigen Vertrauen erfüllt, daß